

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 7151/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Wiederaufbau der Bornplatz-Synagoge verfolgt das große Ziel, das jüdische Leben in Hamburg an seinem ursprünglichen Standort wieder sichtbar - räumlich und kulturell - zu verankern. Der Entwurf gelingt als Balanceakt zwischen lebendiger Gemeinschaft und Würdigung der Vergangenheit. Er baut Brücken zwischen verschiedenen Gemeinschaften, Glaubenstraditionen und Teilen der Stadt. Eine Abfolge von Räumen – von öffentlichen Plätzen bis hin zu geschützten Innenräumen – werden zu Orten der Begegnung, miteinander als auch mit dem Göttlichen. Geschwungene Hecken umrahmen den sicheren, städtischen Platz, auf dem die Reform-Synagoge mit einer offenen Geste der wiederaufgebauten orthodoxen Synagoge begegnet.

711/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Die neuen Funktionen sind im Gebäude der Reform-Synagoge untergebracht, das sich nach Westen zur Universität hin orientiert. Im Westen schließt die geschwungene Architektur den zentralen Platz harmonisch ab, während sie südlich die wiederaufgebaute Synagoge mit einer einladenden Geste umarmt. Die Eingänge beider Synagogen stehen parallel zueinander und formen so den markanten Doppelkopf. Der Dom der orthodoxen Synagoge, sowie die Silhouette des Gebetsraums der Reform-Synagoge und dem Turm des Jugendzentrums, bilden drei imposante architektonische Höhepunkte. Sie prägen die Wahrnehmung des städtischen Raums und sorgen für eine klare Adressbildung. Ein bogenförmiger Durchgang, inspiriert vom Chilehaus, bringt Licht aus dem Süden ins Herz des Platzes und rahmt den Blick auf die Kuppel der Synagoge.

806/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Beide Synagogen haben ihre eigene Identität, stehen jedoch dabei in einem gestalterischen Dialog. Sie bestehen aus tragendem Naturstein. Die großen Steinblöcke sind bei der orthodoxen Synagoge vertikal geschichtet, wohingegen die Fassade der Reform-Synagoge durch diagonale Bänder gegliedert ist. Die stilübergreifende, neoromanische Formsprache des 19. Jh. inspirierte die zeitgenössische eklektische Gestaltung des zweiten Gebäudes mit verspielten Bögen und Rauten. Diese Elemente verbinden den Gebetssaal der Reformgemeinde und das Jugendzentrum, während der Wohn- und Verwaltungsbereich bewusst zurücktritt, sodass eine colonnadenartige Fassadengliederung entsteht. Vier parabolische Bögen tragen die Kuppel und das Dach der orthodoxen Synagoge, sie finden sich auch in den Öffnungen der Kolonnaden der Reform-Synagoge wieder.

831/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Der Joseph-Carlebach-Platz liegt erhöht im Stadtraum, gefasst von einer 2,5m breiten geschwungenen 80cm hohen Hecke, sie verbirgt sowohl die Höhenunterschiede als auch die notwendigen Poller. Die Hecke vermittelt zwischen dem Stadtraum und dem Platz, die Baumreihen stabilisieren die Raumkanten. Der Platz wird barrierefrei erschlossen. Der Haupteingang als abgesenkte Fläche um einen 7m breiten Brunnen ist das Gelenk zwischen der Promenade des Allende-Platzes, dem lebendigem Straßenraum und dem Platz der Synagogen. Der Raum im Osten der Synagoge hat eine 2m hohe Hecke mit Zaun und Tore, die verschlossen werden können, der J.-C.-Platz bleibt immer offen.

659/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Der Entwurf folgt präzise den Vorgaben des Sicherheits- und Nutzungskonzepts. Drei Erschließungskerne, einer in der orthodoxen und zwei in der reformierten Synagoge, strukturieren die Gebäude vertikal und sind unterirdisch verbunden. In der orthodoxen Synagoge sind alle Funktionsräume im Westen zusammengefasst, während sich der Gebetsraum unter der Kuppel erstreckt und bei Bedarf zum erhöhten Erdgeschoss hin geöffnet werden kann. Das Reform-Synagogen-Gebäude ordnet die Funktionen programmatisch. Das Jugendzentrum, die Büros und die Wohnung des Rabbiners liegen im Westteil, während die reformierte Gemeinde, Wohnungen und ein Café im Osten angeordnet sind. Der Gebetsaal, das Foyer und der Kiddusch-Raum können flexibel zusammengeschlossen werden.

754/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Geschwungene Hecken gliedern den Außenraum und schaffen einen einzigartigen Stadtraum, der 5 unterschiedliche Räume zusammenhält und unauffällig die Sicherheitsmaßnahmen integriert. Sanft zeichnen die 2,5m breiten Hecken die Grenzen des Areals nach, während sie 80cm hohe Poller zum Schutz vor Fahrzeugen verstecken. Der Festhain und die Außenbereiche des JC werden von einem 2m hohen Zaun und verschließbaren Toren geschützt. Strategische Zugänge sorgen für Sicherheit und Durchlässigkeit. Elemente wie Stufen, versteckte Mauern und erhöhte Brunnen sind natürlicher Schutz, versteckte Rampen und ein kluger Umgang mit der Topografie sorgen für Barrierefreiheit.

662/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Archäologische Funde werden entlang eines Rundwegs um die orthodoxe Gebetsraum ausgestellt und mündet im Gedenkraum an ihrer Ostseite. Der nördliche Rundgang bleibt der orthodoxen Gemeinde vorbehalten, während der südliche für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Ein gemeinsamer Ort für eine lebendige Erinnerungskultur. Das Margrit-Kahl-Mosaik wird behutsam restauriert und in zentralen Räumen der orthodoxen Synagoge als Bodenbelag eingebracht. Wir folgen so der Empfehlung einer jüdischen Denkmalexpertin und erhalten Kahl's Werk als integralen Bestandteil der Synagoge.

572/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Die Umsetzung des Entwurfs ist in mehrere Phasen einzuteilen. Man würde mit Phase 1 beginnen, die den Rohbau des gemeinsamen Untergeschosses beider Gebäude und auch den Wiederaufbau der orthodoxen Synagoge umfasst. Die Phasen 2 und 3 teilen das andere Gebäude entlang des Durchgangs auf. Dabei bezieht sich Phase 2 auf die Reform-Synagoge und die Wohnungen und Phase 3 auf das Jugendzentrum und die Büros.

405/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Wir haben berechnet, dass die ursprüngliche Synagoge aus rund 1,6 Millionen, etwa 3.300 Tonnen Ziegeln bestand. Heute würde diese Menge rund 700 Tonnen CO₂-Äquivalent entsprechen. Wenn wir ein Tragwerk aus Naturstein und Holz nutzen, könnte der CO₂-Fußabdruck um etwa 30 % reduziert werden. Dieses Tragwerk würde in einer Fabrik vorgefertigt werden, was zu einer Verbesserung der Umweltbilanz, Minimierung des Transportaufwandes und der Verkürzung der Bauzeit führt. Das Kuppelgewölbe der orthodoxen Synagoge könnte mit vorgefertigten Holzelementen realisiert werden, was den nachhaltigen Ansatz weiter stärkt. Das Margrit-Kahl-Mosaik wird erhalten und als Bodenbelag der orthodoxen Synagoge wiederverwendet.

709/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Um die Betriebskosten zu reduzieren, wird das klimatisch kontrollierte Volumen der orthodoxen Synagoge auf das notwendige Maß beschränkt. Funktionsräume, die ein hohes Maß an Komfort benötigen, sind kompakt im westlichen Gebäudeteil gesammelt. Der unter der Kuppel gelegene Gebetsraum wird von einer innenliegenden Struktur umschlossen, die eine effiziente Beheizung ermöglicht. Die weitläufigen Außenflächen eignen sich zur Nutzung von Erdwärme und ermöglichen das Sammeln von Regenwasser für den rituellen Gebrauch, die Bewässerung der Außenanlagen und den Betrieb der Brunnen.

579/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Der Entwurf schafft in dem Spannungsfeld des historischen Vorbilds, den sicherheitsrelevanten und religiösen Anforderungen, einen sichtbaren Ort zum Feiern des jüdischen Lebens und des religionsübergreifend Miteinanders. Die wiederaufgebaute Orthodoxe Synagoge wird durch die neue architektonische Komposition und die fließende Landschaft im heutigen Stadtraum integriert. Die Rückbesinnung hin zu einem sichtbaren Ort des jüdischen Lebens - heilend und mahnend.

463/ca. 400 Zeichen